

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 62 (1989)

Heft: [11]

Anhang: Bildungspolitische Beilage der Schweizer Erziehungsrundschau 12/1989 = Supplément de la Revue suisse d'éducation 12/1989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das internationale Maturitätsdiplom

Nachstehend publizieren wir Auszüge aus einem Aufsatz von Peter Stettler über das International Baccalauréate IB, welches in «Gymnasium Helveticum» 6/1989 erschienen ist. Die Vorbereitung auf das IB umfasst zwei Jahre für Mittelschüler der Altersstufe 16–19 Jahre. Ziel des IB ist der Erwerb von Allgemeinwissen, das den Einstieg in ein beliebiges akademisches Studium gewährleistet. Dem Schüler wird eine gewisse Wahl seiner Fächer eingeräumt. Allgemeinwissen kombiniert mit Reduktion auf das Wesentliche – internationaler Minimalkonsens – wird über sechs Fächergruppen angestrebt. (Die Red.)

Die Fächergruppen

1. Gruppe: Sprache A

In der Regel ist dies die Muttersprache des Schülers, d. h. die Sprache, die er am besten beherrscht. Als «reguläre Sprachen A» führt der «General Guide» des IBO in Genf insgesamt deren 26 auf. Für andere Schüler kann es auch die Sprache der besuchten Schule sein, vor allem dann, wenn seine Muttersprache – im Fall eines Inders Hindi – nicht im Fächerangebot der Schule figuriert. Die Sprache A ist sozusagen der Schlüssel zu allen andern Fächern. Man legt hier besonderen Wert auf den Erwerb einer klaren mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit und die Kenntnis von 4–6 Autoren. Verlangt sind ferner die Auseinandersetzung mit 3–5 Werken der Weltliteratur und eine individuelle

Projektarbeit. Auskunft über Autoren und Werke gibt eine vom IBO herausgegebene Liste.

2. Gruppe: Sprache B

In dieser zweiten modernen Sprache sollen die Fremdsprachenkenntnisse des Kandidaten zum Zwecke der Völkerverständigung gefördert werden. Das Schwergewicht liegt auf dem mündlichen Ausdruck, ferner auf dem Studium von 2–4 Autoren aus verschiedenen Epochen und literarischen Gattungen und auf der Behandlung landeskundlicher Themen.

3. Gruppe: Sozialwissenschaften

Diese Fächergruppe – nach der englischen Terminologie «Study of Man in Society» – umfasst Fächer wie Geschichte, Geographie, Wirtschaftskunde, Philosophie, Psychologie. Sie

ist dadurch gekennzeichnet, dass sie Raum lässt für subjektive Betrachtungsweisen, aber auch den Sinn für Toleranz gegenüber anderen Meinungen schärft.

Im Fach Geschichte beispielsweise soll der Schüler lernen, wissenschaftliche und kreative Arbeitsmethoden zu kombinieren. Im Vordergrund stehen 10 festgelegte Themenkreise aus der Weltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, von denen die Schule vier auswählen kann; dazu kommt die eingehende Beschäftigung mit einer Region von der Mitte des 18. Jh. bis zur Gegenwart, immer auch unter Einbezug wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Aspekte. Ebenfalls in dieser Gruppe findet sich ein Fach, das Ethnologie mit Soziologie verbindet («Social Anthropology»), ferner Betriebswirtschaft («Organisation Studies»).

4. Gruppe: Naturwissenschaften

In diesen Fächern («Experimental Sciences») wird der Arbeit im Labor und in der freien Natur viel Bedeutung beigemessen, so in der Biologie, der Physik und Chemie. Das Fach «Physical Science» bewegt sich in einem Bereich, wo sich Physik und Chemie berühren: ein ideales Arbeitsfeld für künftige Mediziner.

5. Gruppe: Mathematik (und Informatik)

6. Gruppe: Musische Fächer
(Zeichnen/Kunstgeschichte oder Musik) oder Latein oder Griechisch

In dieser Fächergruppe ist ferner die Wahl einer weiteren modernen

Fremdsprache oder eines 2. Faches aus der 3. bzw. 4. Gruppe möglich.

Die Bedingungen für die Zulassung zur Prüfung:

- Während zwei Jahren Besuch von 6 Fächern (je ein Fach pro Fächergruppe).
- Drei Fächer (max. 4) müssen auf dem höheren Niveau (Higher Level, 240 Lektionen à 60 Minuten) absolviert werden, drei (resp. 2) auf dem weniger anspruchsvollen (Subsidiary Level, 150 Lektionen). Der Unterschied besteht darin, dass der höhere Kurs eine optimale Vorbereitung auf das betreffende Hochschulstudium darstellt (vergleichbar mit dem A-Level im englischen Schulsystem); der tiefer eingestufte Kurs entspricht in etwa den Anforderungen, die an unsere Gymnasiasten in den 11 Maturitätsfächern gestellt werden.
- In einem der sechs Fächer verfasst der Schüler unter Anleitung des betreffenden Fachlehrers eine Seminararbeit (Projektarbeit), den sog. Extended Essay (rund 4000 Wörter). In den phil. I-Fächern geht es dabei meist um Arbeit an Quellentexten, in den naturwissenschaftlichen Fächern auch um praktische Untersuchungen (field work, research project). Sie erstreckt sich über mehrere Monate, meist in der zweiten Hälfte des zweiten Schuljahres.
- Vorgeschrieben ist ferner der zweijährige Besuch eines philosophi-

schen Grundkurses (Theory of Knowledge, ca. 100 Unterrichtslektionen), der sich keineswegs bloss mit Erkenntnistheorie befasst. Er ist sozusagen das Herzstück der Erziehungsphilosophie des IB: Sein tieferer Sinn liegt in der Zusammenführung der verschiedenen Wissensgebiete auf einer gleichsam höheren Ebene, vergleichbar der Rolle, die früher der Philosophie zukam. Im Gegensatz zum Fach Philosophie in der 3. Fächergruppe handelt es sich hier um eine Art Philosophie für jedermann. Der Kurs will die kritische Reflexion, die Urteils- und Ausdrucksfähigkeit des jungen Menschen fördern, ihnen helfen, Ideologien zu durchschauen und soziales resp. internationales Verständnis zu gewinnen, Einblick in die Weltreligionen vermitteln, Fragen nach der menschlichen Existenz schlechthin aufwerfen – all dies unter Einbezug des aktuellen Geschehens. Die Schüler sollen hier auch mit der jedem Fach eigenen Denkweise vertraut gemacht werden. Ausgangspunkt für Diskussionen sind in der Regel philosophische Texte, wobei sich mehrere Lehrer in die Kursarbeit, die interdisziplinär verstanden wird, teilen können.

- Zur Prüfung wird nur zugelassen, wer sich auch im extrakurrikulären Bereich engagiert hat. Darunter versteht man körperliche und künstlerisch-kreative, aber auch soziale Betätigung (Creative and Aesthetic Activity and Social Service, kurz CASS genannt). Dafür sind im

Stundenplan ein bis zwei Nachmittage pro Woche reserviert.

Voraussetzung für den Erwerb des IB-Diploms

Das Erreichen von 24 Punkten (bei einem Maximum von 45). Sie setzt sich folgendermassen zusammen:

- aus sechs Fachnoten, wobei die 1 die schlechteste, die 7 die beste darstellt. Sie basiert auf einer schriftlichen und allerdings nur in bestimmten Fächern – mündlichen Prüfung, die von einem externen Examinator abgenommen werden. Der prozentuale Anteil an der Gesamtnote variiert von Fach zu Fach. Maximal 20% darf die sich über die zwei Jahre erstreckende Beurteilung durch den Fachlehrer (International Assessment, eine Art «Erfahrungsnote») ausmachen. Examenssprachen für die Fächergruppen 3–6 sind Englisch, Französisch oder Spanisch, je nachdem, in welchem Sprachraum sich die betreffende Schule befindet.
- aus einem Bonuspunkt für gute Mitarbeit im philosophischen Grundkurs resp. einem Maluspunkt.
- aus einem Bonus von einem oder zwei Punkten resp. einem Maluspunkt für die Seminararbeit.

Peter Stettler

Eidgenössische Maturitätsprüfungen 1990

Prüfungsart	Lugano	Bern	Freiburg	Locarno	St. Gallen	Genf
1. Erste Teilprüfungen	19.–23.2.	12.–16.3.	19.–24.3.	18.–22.6.	3.–7.9.	7.–15.9.
2. Zweite Teilprüfungen						
– schriftlich	12.–16.2.	6.–9.3.	13.–16.3.	18.–22.6.	28.–31.8.	3.–7.9.
– mündlich	19.–23.2.	19.–23.3.	26.3.–4.4.	25.–28.6.	10.–14.9.	17.–26.9.
3. Gesamtprüfungen						
– schriftlich	12.–16.2.	6.–9.3.	13.–16.3.	18.–22.6.	28.–31.8.	3.–7.9.
– mündlich	19.–23.2.	26.–28.3.	3.–5.4.	25.–28.6.	17.–19.9.	25.–27.9.
4. Ergänzungsprüfungen für Schweizer mit ausländischen Maturitätsausweisen						
– schriftlich	12.–16.2.	6.–9.3.	13.–16.3.	18.–22.6.	28.–31.8.	3.–7.9.
– mündlich	19.–23.2.	26.–28.3.	22.–24.3.	25.–28.6.	17.–19.9.	18.–20.9.

Änderungen der Daten vorbehalten

Wichtiges Datum für alle
Verbandsmitglieder:

18./19. Mai 1990
in Locarno

Gründungsversammlung des
gesamtschweizerischen Privat-
schulverbandes

*Notieren Sie dieses Datum in
Ihrer neuen Agenda schon heute!*

Date importante pour tous les
membres de la Fédération:

18/19 mai 1990
à Locarno

Assemblée constitutive de la
nouvelle Fédération Suisse des
écoles privées

*Réservez ces dates dès
maintenant!*